

# Orkla – Salmontour 2011

Am 02. Juni machten sich Andreas und ich wieder mal auf den Weg um endlich den Durchbruch zu schaffen - das heißt im Klartext - einen Lachs zu fangen. Nachdem wir letztes Jahr an der Gaula durch das extreme Hochwasser überrascht wurden, welches eine Fischerei unmöglich machte, haben wir uns dieses Jahr für die Orkla entschieden. Die Reservierung des vorgesehenen Orkla Abschnittes brachte aber Schwierigkeiten mit sich und nach dem auch noch einige Teilnehmer abgesprungen sind, fiel das Ganze „ins Wasser“.

Da wir aber keinesfalls in diesem Jahr auf die Lachsfischerei verzichten wollten, und die Zeit allmählich knapp wurde, musste ein Notfallplan her. Andreas nahm deshalb Kontakt mit Herrn Spinnler aus der Schweiz auf, der uns noch in der KW 23 (04.-11. Juni) an der Orkla unterbringen konnte.

In den ersten beiden Tagen hatten wir unser Quartier auf dem Vormstadt Campingplatz. Dort haben wir auch gleich unsere Ausrüstung desinfizieren lassen, so dass wir sofort loslegen konnten.

Via Internet wurde zuvor die Fischerei am Stavne Uv – Beat für den 2. und 3. Juni gebucht.

Da sich dieser Beat relativ weit fluß aufwärts befindet, und die Saison erst angefangen hatte, haben wir uns nur geringe Chancen ausgerechnet dort einen Lachs zu fangen. Dennoch waren wir nicht die einzigen, die dort ihr Glück versuchten.



*Stavne Uv Beat*



Egal – wir hatten sowieso eingeplant diese Zeit zu nutzen, um unsere werferischen Fähigkeiten mit der Zweihandrute auf Fordermann zu bringen – was rückwirkend betrachtet, dringend nötig war. Das verstärkte Wurftraining forderte aber seinen Tribut. Andreas klagte am zweiten Tag über Schmerzen im rechten Arm. Dazu aber später mehr. Obwohl wir dort keinen Lachs gesehen bzw. gefangen haben, hat uns die Fischerei an diesem abwechslungsreichen Teilstück der Orkla trotzdem viel Spaß gemacht.

Am 04. Juni sind wir dann aufgebrochen in Richtung Fannrem, wo sich unsere Unterkunft, das Haus „Aunemo“, in dem wir auch die restliche Zeit unseres Angelurlaubes verbrachten, befand. Dort angekommen wurden wir von den Hausherren Margarethe und Ola Kvaale herzlich empfangen. Auch Björn Hansen, Vollblut-Lachsfischer, Guide und Ansprechpartner für alle Fragen rund um die Orkla war bereits anwesend und begrüßte uns herzlich.



*Haus „Aunemo“*



Nach einer Tasse Kaffee und etwas Smalltalk zeigte uns Björn die einzelnen Pools und gab uns Tipps, wie man am besten zum Erfolg kommt.

Hoch motiviert gingen wir ans Werk und befishen die uns zugeteilten Abschnitte. Am Montag (06. Juni) jedoch, als wir gerade den Bakka Pool „beackerten“, wurden die Schmerzen in Andreas Wurfarm so stark, dass er kaum mehr die Rute halten konnte. Wir fuhren deshalb zurück zur Unterkunft um einen Arztbesuch zu organisieren. Unser Hausherr Ola fackelte nicht lange und fuhr mit ihm zum Arzt. Eine halbe Stunde später stand Andreas wieder vor mir mit einem Rezept, das später in einer Apotheke im Ort eingelöst wurde. Nach der Einnahme der Tabletten waren die Schmerzen ausgeblendet und für den Rest der Woche kein Thema mehr.



*Andreas und Björn am Bakka*



*Ohne Mampf kein Kampf*

Björn besuchte uns des öfteren an den Strecken und stellte sich geduldig unseren Fragen. Er gab uns auch die Möglichkeit verschiedene Schussköpfe und Ruten zu testen. Da wir bis Mitte der Woche die einzigen Fischer waren, konnten wir immer jeweils zwei Pools für die Dauer von 12 Stunden nach belieben befishen.



*Kløvsteinhølen*



*Polset 1*



*Polset 2*



*Brushølen*



Bislang ist es uns aber nicht gelungen einen Lachs zu haken. Wir haben zwar vereinzelt Fische gesehen – aber das wars auch schon.

Am Donnerstag (09. Juni) hat sich dann auch noch ein Unwetter zusammengebraut, das heftigen Wind und Regen brachte. Dies bekam auch die Orkla zu spüren, was sich als Hochwasser wieder spiegelte.

Am Freitag war an Fischen nicht zu denken, weshalb wir auch eine Zwangspause einlegen, und den Rückgang des Wasserpegels abwarten mussten.

Am darauf folgenden Tag, der auch unser letzter Angeltag war, ist der Wasserstand immer noch höher als gewöhnlich, aber das Fischen und Waten geht wieder. Wir haben deshalb die Fischerei bis auf die letzte Minute auskostet und unser Möglichstes gegeben.



*Hochwasser am Brushølen*



### **Schlusswort:**

Obwohl wir dieses Jahr wieder eine „Nullrunde“ hinnehmen mussten, so hat uns die Fischerei dennoch einen riesigen Spaß gemacht. Die Garantie einen Lachs zu fangen gibt es halt nicht, was jeder, der dieses „Geschäft“ auch betreibt bestätigen kann. Nichts desto trotz – nächstes Jahr geht's weiter.

Thight lines

*Bernhard Brandl*